

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Achtunddreissigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahnsche Buchhandlung.

1913.

Zwei kaiserliche Privilegien des 14. Jahrhunderts vom Mittelrhein.

Von Gustav Sommerfeldt.

In einer Privilegienbestätigung des Kaisers Maximilian II., die er zu Augsburg am 16. Mai 1566 den gesamten Grafen von Sayn-Wittgenstein gewährte¹ über ihre älteren Lehen, die sie zu Homburg in der Mark, Irmgartenbrück und Valendar (bei Koblenz) und sonst besaßen, findet sich eine in lateinischer Sprache gegebene Verschreibung des dem Salentin von Sayn zustehenden Münzrechts in Valendar und der Herrschaft Homburg, wie es ihm der Kaiser Karl IV. d. d. Mainz, 7. April 1359 erneuert hatte, an dritter Stelle inseriert². — Während diese Urkunde, wie aus Böhmer-Huber, Regesten n. 2933, Seite 239 zu sehen ist, ihrem Wortlaut nach gedruckt vorliegt, ist solches mit den zwei ersten, bei jener Inserierung in der Privilegienbestätigung vom Jahre 1566 vorausgehenden Stücken, wie es scheint, nicht der Fall. Beide sind im deutschen Wortlaut gegeben.

Das erste, am 28. Januar 1332 ausgestellte Stück lautet³:

‘Wir Ludwig von Gottes gnaden Römischer kayser zu allen zeiten merer des reichs bezeugen öffentlich in

1) Vereinzeltes Stück (4 Blatt, geheftet, in Folio, Abschrift des 18. Jahrhunderts, am 16. August 1713 in der gräflich Wittgensteinschen Kanzlei zu Berleburg ausgestellt) unter anderen Akten des 18. und 19. Jahrhunderts, beim Königlichen Landratsamt zu Gummersbach (Regierungsbezirk Köln). 2) Andere, der Zeit nach nicht viel ältere Verleihungen Karls IV. zu gunsten der Herren von Sayn d. d. Andernach, 20. Februar 1357, Andernach 21. Februar 1357 u. s. w. finden sich genannt bei Böhmer-Huber, Regesten des Kaiserreichs unter Karl IV. (Innsbruck 1877) n. 2613. 2614 und öfter. 3) Bei beiden Urkunden ist die stark entstellte Orthographie nach Massgabe der Originalurkunden aus Ludwigs und Karls Kanzlei nach Möglichkeit berichtigt.

diesem brief, daz wir umb bitte willen des edeln mannes Gotfrieds von Sayn und hern zu Homburg und seines sons Heinrichs, unsers lieben und getreuen, Homburg die stat gefreiet haben, und^a voriechen mit diesem gegenwertigen brief, also daz sie alle die recht und freyheit und gute gewonheit haben und niezzen^b sol, die unser und des reichs stat Frankfurt hat und niezzet^c. Und daruber zu einem urkund geben wir diesen unsern brief versiegelten^d mit unserm kayserlichen insiegel.

Der geben ist zu Frankfurt am dienstag vor unser Frauen tag zu liechtmess¹, da man zalt von Christus geburt dreyzehnhundert jar darnach in dem zwey und dreyzigsten jare, in dem achtzehenden jar unsers reichs, und in dem fünften des kaysertums'.

Die zweite, sich unmittelbar anschliessende Bestätigung vom 8. Juni 1349, die deshalb mit den beiden andern vereinigt ist, weil Graf Siegfried von Wittgenstein der Schwiegervater des Salentin von Sayn ist, und dieser durch seine Gemahlin Elisabeth die ganze Grafschaft Wittgenstein erhielt, ist allgemeinerer Art, indem sie von der speziellen Aufzählung aller einzelnen Lehen, die bei der Bestätigung in Betracht kommen, absah:

'Wir Karl von Gottes gnaden Römischer könig zu allen zeiten merer des reichs und könig zu Beheim voriechen und bekennen öffentlich mit diesem brief, daz wir angesehen haben den nutzen und getrewen dienst, den der edele Syfried graf zu Wittgenstein uns und dem heiligen Römischen reich getan hat und in künfftigen zeiten fruchtlichen getun mag; so haben wir ihm bestetiget und bestetigen im mit diesem brief bei namen die freyheit und den zol zu Irmgartenbrück, und damit alle seine lehen, und besondere seine zolle, strazgelait, freyunge, herschaft und alle löblich gewonheit, die er von uns und andern Römischen kaysern und königen hat und herbracht hat; und wollen, daz dieselben lehen dem vorgenanten von Wittgenstein und seinen erben und nachkomen gantz und stet und unverruckt ewiglich bleiben sollen. Und darumb gebieten wir ernstlichen^e und festlichen allen

a) 'treu' c.

b) 'nutzen' c.

c) 'nutzet' c.

d) 'vers. br.' c.

e) 'anständig' c.

unsern untertenigen und getrewen, sie sein geistlich oder werltlich, hoch oder nider, bey unsern und des reichs hulden, daz sie wider [die] vorgenant bestetigung derselben lehen mit nichte tun sollen. Und wer darwider tet, der sol in unser und des reichs ungnade swerlich sein verfallen. Mit urkund diz brief versigelt mit unserm königlichen insigels.

Der geben ist zu Mayntz nach Christs geburt dreyzehenhundert und neun und viertzig jar, des negsten montags nach sanct Bonifacii tag, in dem dritten jar unseres reichs'.
